Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 51. Freytag, den 25. Juni 1830.

Zur Dreihundertjährigen Gedächtniß-Feier der Augsburgischen Confession am 25sten Juni 1830.

Gedenket heut, ihr meine Glaubensbrüder,
Begeistert einer thätig frommen Zeit!
Wir feiern nun ihr Jubiläum wieder,
Nicht wie das Erstemal, im Glaubensstreit;
Zum Drittenmale steigt ihr Engel nieder,
Bringt uns von oben Fried' und Einigkeit,
Und will uns sanft und will uns treulich mahnen:
Liebt, glaubt und hoffet, wie die frommen Ahnen!

Zu Augsburg war es, vor des Reichstags Schranken,
Wo Luthers Kraft, Melanchthons milder Geist,
Das freie Wort, der Seele Hochgedanken,
Sich vor der Welt bekannten laut und dreist.
Und aus dem Dunkel, aus des Irrthums Schwanken
Mit Gotteskraft die reine Bothschaft reißt.
Die man zu Speier nannte Protestanten,
Zu Augsburg ihres Glaubens Grund bekannten.

Und weil das Werk aus Gott allein gekommen,
Nicht Opferrauch, nicht eitler Menschenwahn,
So hat es einen Adlerflug genommen,
So ließen es die stolzen Gegner stahn;
Dem Menschengeist zu wahrem Nutz' und Frommen
Betrat es läuternd seine Forscherbahn.
In Grönlands Eis, wo Lebensspur verschwindet,
Wie an dem Cap der Hoffnung wird's verkündet.

Sein Siñ ist Drang nach Wahrheit und Vollendung,
Und so umfaßt es Gott und seine Welt;
Nicht Scheiterhaufen baut es der Verblendung,
Nicht Ketzer-Foltern hat es aufgestellt;
Es weis't auf Jesu, unsres Heilands, Sendung
Und lehret dulden, wie der Gottesheld;
Doch kämpfen auch mit reinen Geisteswaffen,
Um überall dem Lichte Sieg zu schaffen.

Du helles Licht! In deinem Gottesstrahle
Erstarkt das schwache, glüht das starke Herz;
Es reicht die Duldung ihre Trostesschaale,
Es heilt der Glaube kalter Zweifel Schmerz;
Vereinigt seh'n wir jetzt im heil'gen Mahle
Die sonst Getrennten, blickend himmelwärts.
Was Zwingli'n nicht gelang, bald ist's gelungen,
Und wiederum ein Vorurtheil bezwungen!

Dankt es dem Fürsten auf der Preußen Throne,
Wie Gustav Adolph fromm und schlachtenkühn;
Ihm schlingt sich um den Lorbeer seiner Krone
Des Epheukranzes dauernd Immergrün.
Daß ihn des Wirkens reicher Segen lohne,
Das wünschen wir! Der Höchste schirme ihn!
Die Glaubenseintracht fördert er mit Treue,
Daß sich der Christen alter Bund erneue.

Und wenn nach hundert thatenvollen Jahren
Einst unsre Enkel dieses Fest begeh'n;
O, möchten dann doch alle Christenschaaren
Um den Altar in sel'ger Eintracht steh'n!
Dann haben wir es schon im Licht erfahren,
Was wir auf Erden immer dunkel seh'n,
Und blicken segnend auf den Bund hernieder;
Denn alle Christen sind ja Glaubensbrüder!

W. v. C.

Berlin, vom 21. Juni.

Se. Maj. der König haben dem bei den Domainen-Mühlen zu Berlin angestellten Waagemeister Schütz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 23. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Obersten a. D., von Wnuck, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Oberlandesgerichts-Assessor v. Diebitsch zum Justizrath beim Landgericht zu Breslau zu ernennen.

Aus den Maingegenden, vom 19. Juni.

Die allgem. Zeitung enthält in einem Schreiben vom Main Folgendes:

„Der Prinz Leopold hat in seiner Abdankungsschrift die Politik der Engl. Minister enthüllt; daher die Erbitterung, womit die Londoner Ministerialblätter jetzt diesen Fürsten angreifen. Es kann forthin nirgends, weder in den Cabinetten, noch unter den, über den öffentlichen Zustand der Welt aufgeklärten, und an demselben thätigen Antheil nehmenden, Nationen, ein Geheimniß sein, daß der Herzog von Wellington und seine Gehülfen durchaus nicht die Absicht hatten, ein selbstständiges Griechenland in den Staatenkreis von Europa einzuführen, sondern daß die Politik der Brittischen Minister dahin gerichtet war, ein Scheinbild von Staat im Oriente hinzustellen, das sie von Norden aus durch ihre Jonischen Besitzungen, und von Süden durch Candia, so wie durch die eigenen Verhältnisse eines Engl. Prinzen auf dem zweideutigen Griech. Throne in fortwährender Abhängigkeit erhalten konnten, bis ir einem günstigen Momente es gelingen möchte, Griechenland zu einer Brittischen Colonie zu machen, und dann — die Russische Politik für immer zu lähmen. Sie mußten voraussehen, daß die Bewohner von Akarnanien sich nicht ruhig den Türken unterwerfen, und daß die andern Griechen die Unruhen begünstigen würden; ein Aufstand von dieser Seite aber würde den Engländern, welche den neuen Zustand verbürgten, das Recht geben, sich in diese Angelegenheiten zu mischen. Ein Gleiches war in Candia zu erwarten. Der souveräne Fürst der Griechen sollte daher nicht stark genug werden, um eine unabhängige Politik und seine, wie des Landes, Ehre behaupten zu können. Die Verwickelungen, die Gefahren, denen man ihn aussetzte, waren gerade so viel Gewinn für die Minister, denn sie compromittirten den Ruhm des Prinzen, den die Minister von England entfernt halten, und, wo möglich, um seine Popularität bringen wollten. Dies war die Politik, die ihren unrühmlichen Character natürlich nur so lange verbergen konnte, als der Prinz sich Alles gefallen ließ, und als die alliirten Cabinette eine fast beispiellose Nachgiebigkeit zeigten. Der Prinz Leopold hat, auf eine höchst achtungswürdige Art, offenbart, daß er wisse, wie er seiner Ehre schuldig sei, sich nicht zu der Rolle eines dienstbaren Werkzeugs für die Minister zu bequemen. Er thut dies in einem Augenblicke, wo die bisherigen Verhältnisse theils schon wirklich sich geändert haben, theils eine völlig neue Gestalt in England selbst und in Frankreich anzunehmen drohen, und wo es wahrscheinlich, wo es dringend nothwendig für die Cabinette wird, daß eine selbstständige Politik an die Stelle der bisherigen Duldsamkeit trete. Zu keiner andern Zeit also konnte das Spiel der Minister ungelegener verdorben und ans Licht gebracht werden. Daher der unverholene Aerger über die That des Prinzen; daher die Wuth der ministeriellen Journale, womit sie jede Decenz verläugnen, und in unangemessenen Ausdrücken von einem Engl. Fürsten sprechen, der durch seine ehrenvolle Entsagung sich nicht nur um die Griechen sondern um England selbst, ja um Europa ein ausgezeichnetes Verdienst erworben hat. Wir wollen darüber nicht klagen; wir haben vielleicht Ursache uns zu freuen, weil diese Wuth das zuverlässigste Zeichen der geängsteten Schwäche ist.“

Paris, vom 10. Juni.

Der Bischof von Seez behauptet in dem Mandament, wodurch er zu Gebeten für die Afrikanische Expedition aufruft, man sehe in Frankreich jetzt „grade dieselben Ausschweifungen begehen, wie zur ärgsten Zeit der Revolution, dieselben Verläumdungen, dieselbe Frechheit, denselben Haß wider die legitime Autorität.“ Er nennt die ministeriellen Wahl-Candidaten, von unsern Absolutisten doch nur höchstens die Candidaten des Königs genannt, „die Candidaten Gottes.“ Auch versteht es sich bei ihm, daß alle Häuser, die jetzt brennen, von den liberalen Wählern angesteckt sind.

Den letzten Nachrichten aus der Hauptstadt von Cochinchina zufolge, gewinnen die Chinesen bedeutenden Einfluß am Hofe des jungen Königs, der den Titel Ming-ming, glanzvoller Wille des Himmels, führt. Ein Chinese ist Staatsminister geworden, und hat das Strafgesetzbuch seines Vaterlandes eingeführt. Die Französischen Missionarien haben viele Einwohner bekehrt; bis jetzt waren auch die Christen nicht verfolgt worden; man fürchtete aber, daß der Christenhaß der Chinesen hierin viel ändern dürfte. Der Chinesische Minister hatte dem Könige es ausgeredet, den directen Handel mit den Europäern länger zu gestatten. Es waren nur noch einige Portugiesen im Lande, die den Bau von Handelsschiffen leiteten, um die Zuckern des Königs zum Verkaufe nach Sincapore, Penang und Batavia zu bringen.

Während des Aufenthalts des Hofes in Compiegne hat, wie unsere Blätter melden, die Königin beider Sicilien mit eigner Hand, und zwar durch Lanzenwurf, an einem Tage dreizehn Rehe gefällt; der König ihr Gemahl deren neun.

Paris, vom 11. Juni.

Nach Handelsbriefen bis zum 1. Juni, war die Flotte an diesem Tage in Schlacht-Ordnung vor Torretta Chica aufgestellt. Ueber 100,000 Menschen waren am Ufer versammelt, ob Freunde oder Feinde, Soldaten oder ruhige Einwohner, war ungewiß. Der Wind war der Landung nicht günstig und die Flotte hielt sich auf hoher See.

Paris, vom 13. Juni.

Nachrichten aus Madrid zufolge, hat der Marine-Intendant von Carthagena, Don Antonio Vacaro, von seiner Regierung Befehl erhalten, mehrere Lootsen-Fahrzeuge und Boote mit Ankern und Tauen bereit zu halten, um den zur Französischen Flotte gehörigen Schiffen, die sich vor dem Hafen zeigen würden, Beistand zu leisten. Am 20. Mai war auf der Höhe von Carthagena ein Englisches Geschwader erschienen, von dem ein Linienschiff und eine Fregatte sich dem Hafen näherten und dann wieder in die hohe See stachen. Das Truppen-Corps, das die Spanische Regierung an der Französischen Gränze zusammenziehen läßt, soll schon 14000 Mann stark sein.

Paris, vom 14. Juni.

Folgendes ist die im heutigen Blatte des Moniteurs enthaltene Proclamation:

„Wir Karl von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra, Allen, denen Gegenwärtiges zu Gesicht kommt, Unsern Gruß: Franzosen! die letzte Deputirten-Kammer hat Meine Absichten verkannt. Ich war berechtigt, auf ihre Mitwirkung zur Erlangung des Guten, das Ich im Sinne hatte, zu rechnen; sie hat Mir selbige verweigert! Als Vater Meines Volkes bin Ich im Herzen darüber betrübt gewesen, als König dadurch beleidigt worden. Ich habe die Auflösung dieser Kammer verfügt. — Franzosen! Eure Wohlfahrt macht Meinen Ruhm aus! Euer Glück ist das Meinige. In dem Augenblicke, wo die Wahl-Collegien auf allen Punkten Meines Reiches zusammen treten sollen, werdet Ihr auf die Stimme Eures Königs hören. — Die Aufrechthaltung der Verfassungs-Urkunde und der von ihr gegründeten Institutionen ist stets das Ziel aller Meiner Bestrebungen gewesen und wird es immer sein. — Zur Erreichung dieses Zweckes muß Ich jedoch die heiligen Rechte, die das Erbtheil Meiner Krone sind, frei ausüben und ihnen Achtung verschaffen. — In ihnen liegt die Bürgschaft der öffentlichen Ruhe und Eurer Freiheiten. Das Wesen der Regierung würde verändert werden, wenn strafbare Eingriffe Meine Vorrechte schwächten, und Ich würde Meinen Eid verletzen, wenn Ich sie duldete. — Unter dem Schutze dieser Regierung ist Frankreich blühend und frei geworden; ihr verdankt es seine Gerechtsame, seinen Credit und seine Industrie. Frankreich hat die übrigen Staaten um nichts zu beneiden und nur dahin zu trachten, daß es sich die Vortheile, deren es genießt, erhalte. — Seid daher wegen Eurer Rechte unbesorgt; Ich betrachte sie wie die Meinigen und werde sie mit gleicher Sorgfalt beschützen. — Laßt Euch durch die hinterlistige Sprache der Feinde Eurer Ruhe nicht irre leiten. Weiset unwürdigen Verdacht und ungegründete Besorgnisse zurück, welche das öffentliche Vertrauen erschüttern und ernste Unordnungen herbeiführen könnten. Die Pläne Derer, die dergleichen Besorgnisse verbreiten, werden, welcher Art sie auch sein mögen, an Meinem unwandelbaren Entschlusse scheitern. Eure Sicherheit, Eure Interessen werden, eben so wenig wie Eure Freiheiten, blosgestellt werden; Ich wache über jene, wie über diese. — Wähler, eilet nach Euren Wahl-Collegien. Möge keine tadelnswerthe Fahrlässigkeit sie Eurer Gegenwart berauben! Möge ein Gefühl Euch Alle beseelen, ein Panier Euch um sich vereinen! — Euer König ist es, der Euch dazu auffordert, ein Vater, der Euch ruft. — Erfüllt Eure Pflichten; Ich werde die Meinigen zu erfüllen wissen.

Gegeben in Unserm Schlosse der Tuilerieen, am 13. Juni des 1830sten Jahres des Heils und des 6ten Unserer Regierung.

Karl.

Durch den König: Der Präsident des Ministerrathes, Fürst von Polignac."

Vorgestern haben die hiesigen Assisen einen Chirurgen, der einen Erwerb daraus machte, junge Leute, die des Militärdienstes überhoben zu sein wünschten, auf einige Zeit krank zu machen oder ihnen Wunden beizubringen, zu 5jähriger Gefängnißstrafe und zum Pranger verurtheilt.

Der in Marseille erscheinende Semaphore widerruft auf Verlangen des dortigen Englischen Consuls, Hrn. Turnbull, die von diesem Blatte gegebene Nachricht, daß der Admiral Malcolm nach seiner Ankunft in Malta ein starkes Kriegsgeschwader nach Algier abgesandt habe.

Paris, vom 16. Juni.

Der heutige Moniteur enthält eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 14. d. M., wonach, der Aussage eines von Majorka in Marseille angekommenen Schiffs-Capitäns zufolge, die Kriegsflotte auch am 11. die Bai von Palma noch nicht verlassen hatte.

Ancona, vom 7. Juni.

Durch Schifferangaben hat man in Erfahrung gebracht, daß ein Aufstand in Samos unterdrückt wurde, daß aber auf mehrern Punkten in Griechenland neuerdings Unruhen ausgebrochen sind und der Präsident nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhält, welche, bei der aufgeregten Stimmung der Nation über die stete Ungewißheit ihres Schicksals, sehr gefährdet erscheint. Das Ansehen der jetzigen Griechischen Regierung soll von Tag zu Tag abnehmen, weil die Führer der verschiedenen Partheien keine Vortheile mehr von ihr zu erwarten haben und wieder zu Intriguen ihre Zuflucht nehmen, um entweder bei augenblicklicher Verwirrung Erpressungen auszuüben, oder die neue Regierung, um bei ihr Einfluß zu gewinnen, einschüchtern zu können. Nichts hat nachtheiliger auf Griechenland eingewirkt, als die langen Unterhandlungen über dessen politische Existenz. Fast sind zwei Jahre seit der Räumung Morea's und seit Einstellung der offenen Feindseligkeiten zwischen Türken und Griechen verflossen, und noch können Letztere die Früchte des Friedens, in dem Maaße, wie sie gehofft, nicht genießen. Die Regeneration dieses unglücklichen, von Partheigeist zerrütteten Landes scheint noch fern zu sein, und der provisorische Zustand, der peinlichste für jede Nation, dürfte noch lange auf demselben lasten, da es sich abermals um die Wahl eines Souverains handelt und Graf Capodistrias den Ausgang derselben abzuwarten nicht gesonnen scheint, sondern sobald als möglich von dem politischen Schauplatze abzutreten wünscht. Wenigstens sprechen Briefe aus Corfu davon mit vieler Zuversicht und fügen außerdem noch hinzu, daß die drei vermittelnden Mächte bald genöthigt sein würden, frische Truppen nach Griechenland einzuschiffen, um das Land gegen größeres Unglück zu schützen. Die Griechischen Angelegenheiten sind also nicht beendigt, vielmehr scheinen sie die ganze Aufmerksamkeit der Mächte in Anspruch zu nehmen.

London, vom 8. Juni.

Ein Umstand darf bei den vorgängigen Partheikämpfen auf den Fall einer künftigen Regentschaft nicht aus der Acht gelassen werden, daß nämlich bei den beiden Veranlassungen im Laufe der Regierung Georgs III., wo über die Ernennung einer Regentschaft im Parlamente verhandelt wurde, sowohl von Hrn. Pitt als den Gliedern des Percevalschen Ministeriums es als unumstößlich behauptet worden, daß die Wahl eines Regenten ganz allein der Einsicht der Legislatur zustehe, und niemand, wer er auch sei, von Rechtswegen einen Anspruch auf solches Amt habe.

London, vom 12. Juni.

Der Privat-Correspondent des Morning-Herald meldet aus Windsor, daß der König nicht blos, wie das Gesundheits-Bülletin besage, eine gute Nacht gehabt und an Athem-Beklemmungen minder gelitten habe,

sondern sich auch so entschieden wohler befinde, daß die Aerzte selbst ihr Erstaunen darüber nicht genug äußern können. Inzwischen, fügt jener Correspondent hinzu, sei die starke Constitution des Monarchen in den letzten 14 Tagen so erschüttert worden, daß auf eine gänzliche und anhaltende Wiederherstellung leider nicht zu hoffen sei.

Die Morning-Chronicle will wissen, daß der Herzog v. Clarence den Thron als Heinrich IX. besteigen werde. (Die Vornamen des Herzogs sind Wilhelm Heinrich, und der erste Name wurde bekanntlich als der Hauptname betrachtet.)

In Glasgow hat die Nachricht, daß hier der Irländer Byrnie den Schotten Mackay in einer Boxerei getödtet habe, große Unruhe unter den dort sehr zahlreichen Boxern erregt. Es haben sich förmlich zwei Partheien gebildet, von der die eine, deren Anhänger sich Byrniten nennen, aus lauter Irländern besteht, und die andere, die der Mackayisten, nur einheimische, d. h. Schottische Boxer zählt. Da es vermeintlich einem National-Ruhme gilt, so fechten die Partheien mit vieler Erbitterung; zwei Menschen sind bereits getödtet worden, und 143 Verhaftungen hatten schon beim Abgange der letzten Post stattgefunden, ohne daß die Ruhe an öffentlichen Orten ganz wieder hergestellt werden konnte.

Nach Briefen aus Laguayra vom 28. April ging dort das Gerücht, die ganze Bevölkerung Bogota's habe darauf bestanden, daß die Columbische Regierung die Trennung von Venezuela und Caraccas anerkennen solle; dieses Gerücht hatte indessen nicht viel Glauben gefunden.

Laut Briefen aus Gambia vom 15. April war nicht allein Capitän Boteler von dem zur Aufnahme der Afrikanischen Küste abgesandten Schiffe „Hekla" todt, sondern es waren auch alle übrigen Officiere jenes Schiffes, mit Ausnahme eines Midshipman, theils sterbenskrank, theils schon gestorben. Natürlich hat diese Unternehmung dadurch fürs erste ihre Endschaft erreicht.

London, vom 13. Juni.

Aus Windsor erfährt man, daß Se. Maj. fortwährend große Ergebung und Gelassenheit an den Tag legen und besonders in den Religions-Uebungen, denen Sie Sich mit Andacht unterziehen, Trost und Vertrauen finden. In der verflossenen Woche hat der König alle seine hier anwesenden Brüder und Schwestern, mit Ausnahme des Herzogs von Sussex, bei sich gesehen.

Petersburg, vom 12. Juni.

Hinsichtlich der erhobenen Zweifel, ob mit dem am 21. Februar 1827 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichs-Rathes: daß die Leichname der Verstorbenen erst drei Tage nach deren Verscheiden zur Erde bestattet werden mögen, eine Ausnahme bei den Mahomedanern gemacht werden dürfe, deren Gesetzbüchern zufolge, gleichwie bei den Juden, die Beerdigung noch am Todestage selbst, jener wohlthätigen Verordnung zuwider, vor sich geht? haben Se. Majestät der Kaiser auf den diesfälligen Bericht Höchsteigenhändig zu resolviren geruhet: „Von den allgemeinen Regeln nicht abzuweichen, denn auch die Juden würden sich in selbige fügen."

Odessa, vom 26. Mai.

Die Mission Halil-Pascha's an unsrem Hofe soll für die Pforte von großem Nutzen gewesen sein, und die Ehrenbezeugungen, welche dem Türkischen Botschafter in St. Petersburg zu Theil wurden, sind der sicherste Beweis von den freundschaftlichen Verhältnissen, welche zwischen den beiden Mächten bestehen. Es heißt, die Entrichtung der Kriegssteuer sei der Pforte fast ganz nachgesehen; sie lasse sich dagegen die Besetzung von Silistria durch Russische Truppen auf unbestimmte Zeit gefallen, und wolle während der Occupation diesen Platz verproviantiren. Auch versichert man, es sei ein Uebereinkommen getroffen, wodurch Erzerum den von Rußland neu acquirirten Provinzen in Asien beigefügt werden dürfte. So wie nach Zurückkunft Halil-Pascha's in Constantinopel diese Punkte geregelt sein werden, soll auch Graf Orlow hieher zurückkehren. — Ueber die fernere Bestimmung des Hrn. v. Ribeaupierre weiß man nichts Gewisses; es scheint, daß er wieder auf seinem Posten bleiben werde.

Aus Griechenland, im Mai.

Die Bevölkerung der Insel Syra hat sich ziemlich allgemein gegen den Plan des Präsidenten, hinsichtlich der Vertheilung der Kaufleute in mehrere Classen, ausgesprochen, welcher von einigen Intriguanten herrühren soll. Das Volk verlangte die Bekanntmachung der Regierungs-Befehle, und Einige zogen sogar die Sturmglocke. Der Gouverneur Kalergi schickte Truppen hin, um die Aufrührer zu zerstreuen; allein diese wurden mit Steinwürfen empfangen. Sein Secretär Oekonomides wurde in der Kirche, wo er die Befehle verlesen wollte, mit Schmähungen überhäuft. Das Volk rief: Nieder mit ihm! wir wollen keine Sclaven werden. Man riß ihm die Papiere weg, und nur mit Mühe gelang es ihm, sich in das Allerheiligste zu retten. Er gestand ein, daß ein gewisser Dumas Urheber jenes Plans sei, worauf sich das Volk nach dessen Hause begab, um dasselbe zu verbrennen. Es gelang endlich dem Gouverneur, die Ruhe herzustellen, nachdem viele Menschen verwundet waren. Uebrigens ist während des ganzen Tumults kein Diebstahl verübt worden. Es ging sogleich ein Courier an den Präsidenten ab, und eine Corvette wurde aus Samos beordert. Ein öffentlicher Anschlag zeigte dem Volke an, daß die Regierung ihren Neuerungen entsagt habe. — Bekanntlich ist der Präsident seitdem am Bord der Russischen Fregatte „Fürstin Lowicz" in Syra eingetroffen, wo er die Unruhstifter verhaften ließ, und sodann alsbald nach Aegina zurückkehrte. Seitdem hat sich das Tribunal von Mykoni nach der Insel Syra begeben, um den Verbrechern den Prozeß zu machen. Diese werden am Bord der Corvette im strengsten Gewahrsam gehalten. — Auch zu Tino sind Unruhen ausgebrochen, weil die Sanitäts-Intendanten einer von Constantinopel gekommenen Bombarde, die viele Passagiere am Bord hatte, nicht anzulegen gestatten wollte. Auch in Hydra und Spezzia herrschte wegen der beabsichtigten Neuerungen große Gährung. Namentlich fand man auf der letztern Insel eines Morgens alle Gerichts-Acten in tausend Stücke zerrissen; die Archive waren verschwunden.

Der Präsident hat, wie man vernimmt, dem berühmten Miaulis den Befehl der Fregatte Hellas abnehmen lassen wollen; vermuthlich weil dieses Kriegsschiff dem Prinzen Leopold entgegen segeln sollte, und der Graf dem Admiral nicht so ganz traute. Um es jedoch nicht mit ihm zu verderben, ließ er ihm zu verstehen geben, seine langen und ausgezeichneten Dienste sollten mit der Senatorswürde belohnt werden. Der Admiral ließ sich

ndessen auf nichts ein, und mußte am Ende in seinem Posten bestätigt werden, wobei er überdieß als Entschädigung den Werth von 350 Stremmata National-Ländereien in baarem Gelde erhielt.

Vermischte Nachrichten.

Schloß Fischbach, 16. Juni. Vorgestern früh schieden bereits zwei erlauchte Glieder aus dem hier versammelten erhabenen Verein der Königl. Familie, indem Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Weimar mit der Prinzessin Karl Königl. Hoheit nach Warschau abreisten. Gestern wurde von den höchsten Herrschaften die wegen unsicherer Witterung bisher immer ausgesetzte Parthie nach der Schneekoppe unternommen, obgleich am Morgen das Wetter sehr zweifelhaft war. In Steinseifen, am Fuß des Gebirges, war das Rendezvous der aus den verschiedenen Ortschaften zusammenkommenden hohen Gäste, und bis zur Schlingelbaude ging die Fahrt zu Wagen, hin und wieder schon unter einigem Regen. Nach einem kurzen Aufenthalt setzte sich der Zug, theils zu Fuß, theils auf Tragstühlen, zur Hampelbaude in Bewegung; kaum hatte man indeß diese etwa eine halbe Stunde hinter sich, als ein heftiges Hagel- und Schneegestöber, welches wohl eine Viertelstunde anhielt, die ganze Ausführung ernstlich bedrohete. Allein der König und die Kaiserin Majestäten beschlossen in hoher Beharrlichkeit, die Tour fortzusetzen und hatten den herrlichen Lohn, mit den übrigen Gliedern der erhabenen Familie die Koppe glücklich zu ersteigen, und Sich oben eine Stunde lang bei heiterem Sonnenschein der reizendsten Aussichten nach allen Seiten zu erfreuen. Die überraschende Großartigkeit dieser Natur und die Seltenheit eines solchen Besuchs gaben dem Ganzen einen erhabenen Character, der sich auch in der Empfindung aller Theilnehmer aussprach. Kaum war die Schneekoppe verlassen, als das Wetter wieder ungünstiger ward, so daß die erlauchten Reisenden bei anhaltendem Regen den Fuß des Gebirges erreichten.

Morgen werden die höchsten Herrschaften diesen reizenden Aufenthalt wieder verlassen und namentlich Se. Maj. der König nach Berlin und Ihre Majestät die Kaiserin nach Warschau abgehen.

Aus dem nordwestlichen Theile der Schwed. Provinz Helsingland schreibt man unterm 27. Mai, daß man daselbst noch vollkommen gute Schlittenbahn habe.

Von Seiten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist jetzt ebenfalls eine Expedition zur Erforschung der nördlichen Polargegenden abgesendet worden, die aus 2 Schiffen unter Befehl der Capitäne Palmer und Pendleton besteht. Die Ausrüstung ist auf eine Reise von 3 Jahren berechnet und soll, Angaben Sachkundiger zufolge, vortrefflich sein. Die Expedition ging von Neuyork ab, und mehrere Mitglieder des gelehrten Instituts daselbst begleiteten dieselbe Behufs wissenschaftlicher Untersuchungen. Capit. Palmer hat sich früher bereits durch Entdeckung einer bedeutenden Inselgruppe, vielleicht eines Continents in den obern Breitengraden des nördlichen Eismeeres einen Namen erworben; Pendleton ist derselbe Seemann, welcher früher als Obersteuermann die große, von dem Congreß beabsichtigte Seereise mitunternehmen sollte, welche jedoch, verschiedener Verhältnisse wegen, nicht zu Stande kam.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Stettin. Am 15. Juni fand hier die sechste General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde Statt. Den versammelten einheimischen Mitgliedern hatten sich auch mehrere von auswärts angeschlossen, um an den Berathungen der Versammlung, welche von Sr. Excellenz, dem Hrn. Ober-Präsidenten rc. Dr. Sack eröffnet wurde, Theil zu nehmen. Der von dem Stettiner Ausschuß vorgelegte Jahresbericht gab ausführliche Nachricht von dem jetzigen Stande der Gesellschaft im Allgemeinen, und von den im Verlauf des letzten Jahres eingegangenen Alterthümern und angestellten historischen und antiquarischen Forschungen insbesondere. Unter den neu erworbenen alterthümlichen Gegenständen befanden sich außer anderen interessanten Stücken zwei vorzüglich erhaltene Arabische Silbermünzen, auf den Lebbiner Bergen gefunden; ferner andere Arabische und einige sehr alte, bis jetzt unerklärte Silbermünzen, gefunden am Ufer des Haffs bei Horst. Beide Stellen haben nach Ausweis der früheren Jahresberichte vielfach die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch genommen. Außerdem wurden einige achtzig alte silberne Münzen vorgelegt, die beim Aufgraben eines Fundaments zu Batingsthal, Randowschen Kreises, aufgefunden sind. Sie sind zum Theil von derselben Form, wie die früher bei Goldbeck, Saatziger Kreises, und bei Rotzkow, im Schlawischen Kreise, aufgegrabenen, über welche die früheren Jahresberichte der Gesellschaft Auskunft geben. Ein besonderes Interesse erregte eine sorgfältig gearbeitete, aber vom Grünspan sehr zerfressene metallene Schaale, welche auf der in antiquarischer Rücksicht sehr merkwürdigen Blumenwerderschen Feldmark, Dramburgischen Kreises, in einem sogenannten Hünengrabe, mit Asche gefüllt gefunden worden ist. In keiner Gegend unsrer Provinz ist bis jetzt eine so große Zahl heidnischer Grabstätten bei einander entdeckt worden. In den meisten derselben finden sich Urnen, von denen sogar eine metallene schon früher der Gesellschaft überwiesen ist; in andern sind wiederholt eiserne Messer neben vielen zerschlagenen Gebeinen und stark verletzten Schädeln gefunden worden, welche auf ein gewaltsames Ende der Bestatteten hinzudeuten scheinen. Von dem merkwürdigen Funde in der Arendsburg bei Blumenwerder hat der vorjährige Jahresbericht Nachricht gegeben. — Die Gesellschaft beabsichtigt die Herausgabe einer jährlich erscheinenden Denkschrift, in welcher außer ihren Jahresberichten, historische und antiquarische Untersuchungen, Aufsätze über Kultur-, Rechts- und Verfassungsgeschichte unsers Landes; Auszüge, Uebersichten und Characteristik noch ungedruckter Pommerscher Chroniken; Uebersetzungen und Auszüge aus Altnordischen Sagen, unsre Provinz betreffend, aufgenommen, und Urkunden, Documente, Landtagsabschiede rc., sofern sie ein historisches Interesse haben, bekannt gemacht werden sollen. Ganz besonders aber sollen in dieser Denkschrift auch die historisch-antiquarischen Forschungen des Nordens, zunächst des Skandinavischen, allmählig auch des Slavischen berücksichtigt werden. Je mehr in neuerer Zeit durch die umfassenden und gründlichen Studien der Geschichtsforscher im Norden, unter welchen die Dänischen der Pommerschen Gesellschaft längst befreundet gewesen sind, geleistet ist; ein desto vielseitigeres Interesse wird die Denkschrift der Gesellschaft gewinnen können.

Münzen zum Andenken
an die 300jährige Jubelfeier des, von den evangelischen Fürsten und Ständen, dem Kaiser Carl V. zu Augsburg am 25sten Juni 1530 feierlich übergebenen Glaubensbekenntnisses:

die Augsburgsche Confession,

welche die Berliner Medaillen-Münze von G. Loos unter Allerhöchster Genehmigung herausgegeben hat, und worauf der Reg. Haupt-Cassen-Cassier Herr Klemm zu Stettin Bestellung annimmt.

1. (Catalog der Anstalt E. Nr. 107.) Gedenkthaler, im Werthe des alten deutschen Joachimsthalers in feinem Silber geprägt, zum Preise von 3 Rtlr., aber auch in englischer Bronze zum Preise von 1 Rtlr.

Auf der Hauptseite ist in sehr reicher Vorstellung die Uebergabe der Confession selbst vorgestellt. Kaiser Carl V. sitzt auf einem prächtigen, aber kirchlich gebildeten Thronsessel (weil die Handlung in der Schloßkapelle zu Augsburg geschahe). Neben ihm zur Rechten steht der Kardinal und Erzbischof Albrecht II. von Brandenburg, Kurfürst von Mainz und Reichs-Erzkanzler, und etwas zurück neben ihm, der kaiserliche Sekretarius. Links neben dem Kaiser steht der Kurfürst Johann von Sachsen im Ornat, umgeben von den evangelischen Fürsten und Ständen. Man erblickt namentlich den Markgrafen Georg zu Brandenburg, die Herzöge Ernst und Franz zu Lüneburg, den Landgrafen Philipp zu Hessen, den Fürsten Wolfgang zu Anhalt und die beiden Abgeordneten der Städte Nürnberg und Reutlingen, welche, so wie auch nach anderer Angabe, Herzog Johann Friedrich von Sachsen und Graf Albrecht zu Mansfeld, die Confession unterzeichnet haben. Doctor Bayer, Kursächsischer Kanzler, war im Begriff, die beiden Exemplare der evangelischen Confession — in lateinischer und deutscher Sprache — dem Sekretarius des Kaisers zur Uebergabe an den Reichs-Erzkanzler zu überreichen; der Kaiser streckte aber selbst seine Hand aus, nahm beide Exemplare zu sich, und übergab, das lateinische selbst für sich behaltend, dem Kurfürsten von Mainz das deutsche, welches in das Reichsarchiv zu Mainz gekommen ist. Der Kursächsische Kanzler ist also hier in dem Momente vorgestellt, wo er, das Verlangen des Kaisers bemerkend, sich auf's Knie niederläßt, um ihm, den schon nach der Seite gerichtet gewesenen Arm zu ihm wendend, die Schrift zu überreichen.

Die Umschrift erklärt das Bild mit den Worten:

> Dr. Bayer Churs. Kanzl. übergiebt d. K. Karl V. die evang. Confess. a. d. Reichst. z. Augsb.

und im Abschnitt: am 25. Juni 1530.

Man sieht, daß hier nicht weniger als 12 Figuren, ganz oder zum Theil sichtbar, vorgestellt worden sind; das Bild also äußerst reich ist. Die Fürsten haben überdem Porträt-Aehnlichkeit.

Kehrseite: Die heilige Schrift auf einem, Altar ähnlich, verzierten Quader aufgeschlagen, rechts daneben Doctor Luther, der protestantische Glaubensheld, und links Melanchthon, der eigentliche Verfasser der Confession. Sie zeigen beide auf das geoffenbarete Wort, die Quelle aller Wahrheit und des echten Glaubenslichtes, und rufen gleichsam die Worte der Umschrift, Jeremias Kap. 22. V. 29., aus: **O Land! Land! Land! höre des Herrn Wort!**

Im Abschnitt: Zur dritten Jubelf. der Augsb. Confess. am 25. Juni 1830.

2. (Catalog E. No. 108.) Gedenkthaler zu besonders dankbarem Andenken an die Fürsten und Städte, welche theils durch ihre Unterzeichnung der Confession selbst, theils schon durch ihre Theilnahme am Einspruch vom 19. April 1529

unser Heil so vorzüglich und kräftig befördern halfen. An Größe, Werth und Preis der vorigen gleich.

Die Hauptseite ist ganz dieselbe wie auf No. 1.

Kehrseite. Den Mittelraum nimmt, zur Bezeichnung des Hauptbeschützers der heiligen Sache, Kurfürst Johann von Sachsen, das Kursächsische Wappen ein. Oben herum im Halbkreise ist dasselbe von den Wappen der Fürsten und Städte umgeben, welche die Confession unterzeichnet haben und in der Reihefolge der Unterschriften gestellt sind, mithin: oben in der Mitte das Wappen des Markgrafen Georg zu Brandenburg, rechts daneben das des Herzogs Ernst zu Lüneburg, links das des Landgrafen Philipp zu Hessen; und so, in gleicher Ordnung folgend, die Wappen der Herzoge Johann Friedrich zu Sachsen, Franz zu Lüneburg, des Fürsten Wolfgang zu Anhalt, des Grafen Albrecht zu Mansfeld, und der Reichsstädte Nürnberg und Reutlingen. Unten herum schließen den Kreis: die Wappen der Reichsstädte Straßburg, Ulm, Costnitz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbronn, Isni, St. Gallen, Weißenburg in Nordgau und Windsheim. Um die obern Schilde stehen die Worte: »Unterzeichnet von den Fürsten u. Städten« und unten herum: »und im Sinne der Städte.« Um das Mittelwappen unten herum: »Zur dritten Jubelfeier am 25. Juni 1830.«

3. Denkmünze, auf höchsten Befehl Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs Alexius zu Anhalt (Bernburg) geschlagen, von welcher, nach höchster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchlaucht ebenfalls Exemplare (in feinem Silber zu 3 Rtlr. und in Bronze zu 1 Rtlr.) von der Anstalt abgelassen werden dürfen.

Hauptseite. Das Bildniß des Fürsten Wolfgang, — Mitzeichners der Augsburgschen Confession und eifrigen Vertheidigers der evangelischen Lehre — nach einem Originalbilde en face dargestellt, mit der Umschrift:

Wolfgang, Fürst zu Anhalt, geb. 1492, gest. 1586.

Kehrseite. In einem Palmenkranze lieset man die Worte:

Dem Verdienste des Ahnherrn um die evangelische Lehre, am 25. Juni 1530. — Alexius, Herzog zu Anhalt. 1830.

4. Kleine Denkmünze, welche die Stadt Schweinfurth auf die nämliche Feier hat schlagen lassen und deren Verkauf ebenfalls gestattet worden ist. Sie kostet in feinem Silber 1 Rtlr. und in engl. Bronze 10 Sgr.

Hauptseite. Landgraf Philipp von Hessen, der eifrige Vertheidiger der evangelischen Lehre, und Doctor Melanchthon, welcher die Confession conzipirt hatte, zeigen auf das offene und an den lesbaren Worten „Augsburgsche Confession" erkennbare Exemplare derselben, welches auf der Bibel ruht, die wiederum auf einem Altar ähnlichen Tische liegt:

Umschrift: Phil(ipp) Landgr. v. Hess. Schutzh(err) v. Schweinf(urth) — Melanchton.

Kehrseite. Die unter Landgraf Philipps Schutz erbaute evangelische Kirche, wie sie zu jener Zeit aussah, mit der Umschrift: Die evangelische Kirche in Schweinfurth 1542. Im Abschnitt: Zur Feier 25. Juni 1830.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß, so wie sich heute noch viele Familien im Besitz solcher, auf sie von den Voreltern vererbten, Denkmünzen auf die früheren Feiern dieser, für die evangelischen Christen aller Confessionen gleichmäßig hochwichtigen, Begebenheit befinden und sie werth halten; es auch heute kein zweckmäßigeres Geschenk für die Jugend geben kann als diese Denkmünzen: um sie als Andenken an die heutige dritte Jubelfeier wiederum auf die Kindeskinder zu vererben, welche dies hochwichtige Fest zum vierten Male feiern werden.

Man kann auch Etuis zu den drei ersten Denkmünzen zum Preise von 10 Sgr. und zur letztern von 5 Sgr. erhalten.

Berliner Medaillen-Münze von G. Loos, Neue Friedrichsstraße No. 56.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Bürger-Rettungs-Instituts werden zur allgemeinen Versammlung auf Freitag den 2ten July, Vormittags 10 Uhr, nach dem Rathssaal eingeladen. Stettin, den 21sten Juny 1830.

Die Direction des Bürger-Rettungs-Instituts.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, ist erschienen:

Des Königlichen Schulrath Herrn
Dr. Bernhard
Beiträge zur Förderung des Volksschulwesens in Pommern.
Preis 10 Sgr.

Abhandlungen
über
interessante Gegenstände beim Forst- und Jagdwesen;
herausgegeben von
G. L. Hartig. 1½ Rthlr.

Zu haben in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) sind in Commission zu haben:

Zwei Galoppaden für's Pianoforte, welche vergangnen Winter auf den 3 ersten, in dem Saale des Schützenhauses stattgefundenen Subscriptions-, so wie auf den Casino- und mehreren von hohen Herrschaften gegebenen Bällen gespielt sind und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Componirt und allen schönen Tänzerinnen gewidmet von C. Leonhardt. Preis 5 Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Am 20sten May Abends 8 Uhr ist meine Frau zu Capchöri bei Stettin von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.

Graf Kanitz, Oberst.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Ferdinand Hautz.
Emilie Kundler.

Anzeigen.

Bei ihrer heutigen Abreise nach Münster empfehlen sich dem gütigen Andenken ihrer Freunde und Bekannten Grunow nebst Frau.

Stettin, den 23sten Juny 1830.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz gehorsamst meine Anwesenheit hierselbst, deren Dauer sich nach den bis 1sten July mich beehrenden Bestellungen richtet, an.

Paulisch, Zahnarzt aus Berlin, kl. Domstr. Nr. 690.

Mein Leinen-Waaren-Lager ist durch die nunmehro erhaltenen Sendungen schöner Gebirgs-Creas wieder vervollständigt, und empfehle weiße Leinwandten, Bettzeuge und Zwirn, starken Sack-Zwillich, ord. stark Handtücherzeug die Elle à 2¼ Sgr. und andere Waaren billigst.

Johann Ferd. Berg, No. 12 gr. Oderstraße und Hagenstraßen-Ecke.

Ich erhielt eine kleine Partie ächtes Eau de Cologne von dem Besitzer der Firma Maria Farina und verkaufe solches in Kistchen von 6 Flaschen auch einzeln zu den Fabrique-Preisen.

W. Schönn, Marien-Kirchhof No. 779.

Sonntag den 27sten d. M. ist bei mir Concert und findet jeden Mittwoch und Sonntag statt, und bitte um zahlreichen Besuch.

C. Böbber auf Elisens-Höhe zu Frauendorf.

☞ Auswärtige Aeltern, die geneigt sind, Söhne auf das hiesige Gymnasium zu schicken und dieselben in billige Pension und Aufsicht zu geben, erhalten nähere Auskunft unter der Adresse W. A. L. R. in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.

Eine Erzieherin, die fertig französisch spricht und richtig schreibt, auch Unterricht im Wissenschaftlichen und Musik ertheilt, wünscht bald oder zu Michaelis ein Engagement. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich in postfreien Briefen an den Kaufmann Herrn Regen in Anclam zu wenden.

Eine gebildete Frau, die die Erziehung eines jungen Mädchen von Stande übernommen hat, wünscht mit dieser, unter sehr annehmbaren Bedingungen noch einige zu erziehen. Falls Eltern hierauf reflectiren, so wird der Herr Superintendent Succo hierselbst die Güte haben, über alles genaue Auskunft zu geben. Stargard, den 18ten Juny 1830.

C. F. Hahn, Glaser-Meister,
Küterstraße No. 40,
empfiehlt ganz vorzüglich feines Glas zu Kupferstichen, wie auch alle Sorten weißes Fenster-Glas, welches sich durch Stärke besonders auszeichnet und da ich mein Glas nie anders als direkt beziehe, kann ich meinen geehrten Kunden versichern, daß ich bei bester Waare die billigsten Preise stelle.

Spiegel-, Stutz- und Taschen-Uhrgläser empfiehlt in allen Größen billigst C. F. Hahn.

Es wird ein Lehrling für eine Apotheke einer lebhaften Stadt West-Preussens, der hinreichende Schulkenntnisse besitzt, gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Neue Zufuhr von schönen böhmischen Bettfedern und Daunen ist angekommen, im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 51. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 25. Juny 1830.

Bekanntmachung.

Behufs des Neubaues des Gymnasien-Gebäudes hieselbst ist die Lieferung von Materialien an fichtenem Bauholz, Planken und Brettern, so wie Mauersteinen, Kalk und Sand erforderlich, welche dem Mindestfordernden überlassen werden soll. Es wird hierzu ein Submissions-Verfahren eröffnet und werden die Lieferungslustigen aufgefordert, sich von den Gegenständen der Lieferung und den Bedingungen dabei, bei dem Regierungs- und Bau-Rath Scabell in dessen Wohnung Grapengießerstraße Nr. 166 und dem Administrator des Königl. Marien-Stifts, Premier-Lieutenant Billig, im Marien-Stifts-Locale, näher zu unterrichten, und sodann einem derselben ihre Submissionen schriftlich und versiegelt bis zum 17ten July dieses Jahres Abends zuzustellen, den Erfolg aber in dem im Local der Marien-Stifts-Bibliothek zur Eröffnung der Submissionen anstehenden Termin den 19ten July c., Vormittags 11½ Uhr, zu vernehmen, zu welchem wir die Herrn Submittenten hierdurch einladen. Stettin, den 9ten Juny 1830.

Die Commission für den Neubau des Gymnasii.

(gez.) v. Mittelstädt. Heegewaldt. Ruth. Brandt.

Steckbriefe.

Die in den nachstehenden Signalements näher bezeichneten Militair-Sträflinge Carl August Wilhelm Alexander Kosmack und Carl Günther sind am 17ten dieses von der Festungs-Arbeit hieselbst entwichen. Alle Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf diese sehr gefährlichen Verbrecher genau vigiliren zu wollen und im Betretungsfalle selbige gehörig gefesselt und unter sicherer Begleitung an die unterzeichnete Commandantur gefälligst abzuliefern. Stettin, den 18ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Commandantur.
v. Brixen.

Signalement:

1) des Carl Kosmack: Geburtsort, Berlin. Alter, 21 Jahr 6 Monat. Größe, 5 Fuß 5 Zoll. Religion, evangelisch. Profession, Tischler. Haare, braun. Stirn, frei. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Nase, länglich. Mund, groß. Kinn, rund. Bart, blond. Zähne, voll und gut. Gesicht, länglich. Gesichtsfarbe, gesund. Statur, schlank. Füße, proportionirt. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: blonden Backenbart.

Bekleidung: 1 blaue Tuchjacke mit rothem Kragen, 1 Paar graue leinene Hosen, 1 buntes Halstuch, 1 Schirmmütze mit schwarzem Besatz, 1 Paar Schuhe.

2) des Carl Günther: Geburtsort, Kuhblank, Kreis, Greifenhagen. Alter, 24 Jahr 6 Monat. Größe, 5 Fuß 11½ Zoll. Religion, evangelisch. Profession, Tuchmacher. Haare, blond. Stirn, bedeckt. Augenbraunen, blond. Augen, blau. Nase, lang. Mund, groß und dick. Kinn, rund. Bart, sehr wenig und roth. Zähne, gut und vollständig. Gesicht, lang. Gesichtsfarbe, gesund. Statur, groß und stark. Füße, groß. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand mehrere Warzen.

Bekleidung: 1 blaue Tuchjacke mit rothem Kragen, 1 Paar graue Tuchhosen mit rothen Biesen, 1 graue Binde von Gingham, 1 Schirmmütze mit schwarzem Besatz, 1 Paar Stiefeln.

Der nachstehend bezeichnete Kriegsreservist und Schornsteinfegergeselle Joh. Janicke wurde unterm 15ten April c. wegen zwecklosen Umhertreibens, mittelst einer auf 10 Tage gültigen Reiseroute nach seinem Geburtsorte Reichardswerben gewiesen, ist dort aber nicht eingetroffen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an das Königl. Landraths-Amt nach Weißenfels abliefern zu lassen. Soldin, den 10ten May 1830.

Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort, Reichardswerben. Religion, evangelisch. Alter, 27 Jahr. Gewerbe, Schornsteinfegergeselle. Größe, 5 Fuß 3½ Zoll. Haare, braun. Stirn, bedeckt. Augen, braun. Nase, kurze. Mund, mittel. Bart, braun. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, rund. Statur mittler. Besondere Kennzeichen: auf dem linken Arm das Schornsteinfegerzeichen eingeätzt.

Aus Jeßnitz im Gubener Kreise ist der nachstehend bezeichnete Dienst-Knecht Gottlieb Böhme ungefähr zu Ende Februar d. J. aus dem Dienste des Pächters Richter zu Chöna bei Guben heimlich entwichen und ist dringend verdächtig, bei seinem Fortgange ein Bette seines Dienstherrn gestohlen und mitgenommen zu haben. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an das Königl. Inquisitoriat nach Sarau abliefern zu lassen. Sarau, den 22sten May 1830.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Signalement: Geburtsort, Jeßnitz, Gubener Kreis. Vaterland, Lausitz. Gewöhnlicher Aufenthaltsort, zuletzt Chöna bei Guben. Religion, evangelisch. Alter, 30 Jahr. Gewerbe, Dienstknecht. Größe, 6 Fuß 1 Zoll. Haare, blond. Stirn, gewöhnlich. Augenbraunen, braun. Augen, blaugraue. Nase und Mund, gewöhnlich. Zähne, vollständig. Bart, blond. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, regelmäßig. Statur, stark. Sprache, deutsch.

Der nachstehend bezeichnete mittelst Reiseroute vom 22sten Januar c. wegen Verdunkelung seines Passes, nach Danzig verwiesene Bäckergeselle Joseph Werkoizewsky ist nach einer Benachrichtigung des Königl. Polizei-Präsidii vom 11ten April c. dort nicht eingetroffen, übrigens auch nicht bekannt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden er-

sucht, auf denselben Acht zu haben, da derselbe sich wahrscheinlich umhertreibt. Massow, den 22. May 1830. Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort, angeblich Danzig. Alter, 40 Jahr. Gewerbe, Bäckergesell. Größe, 5 Fuß 2 Zoll. Haare, schwarz. Stirn, schmal. Augenbraunen, schwarzbraun. Augen, hellbraun. Nase und Mund, gewöhnlich. Bart, blond. Kinn, länglich. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, länglich. Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: hört schwer.

Nach einer Benachrichtigung des Magistrats zu Stargard vom 6ten May c. ist die unterm 24sten März c. wegen Umhertreibung dorthin verwiesene nachstehend signalisirte Wilhelmine Cannabaeus nicht eingetroffen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, da dieselbe sich wahrscheinlich umhertreibt. Massow, den 22sten May 1830. Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort, Stargard in Pommern. Alter, 33 Jahr. Größe, 5 Fuß 2½ Zoll. Haare, schwarz. Stirn, hoch. Augenbraunen und Augen, schwarz. Nase, länglich. Mund, klein. Kinn, breit. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, oval. Statur, groß. Besondere Kennzeichen: im Gesicht mit Blut unterlaufene Flecken.

Aus Soldin ist der nachstehend bezeichnete Krieges-Reserve-Rekrut Christian Ernst Marquardt von der 6ten Comp. 14ten Infanterie-Regiments desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an die gedachte Compagnie nach Soldin abliefern zu lassen. Frankfurth, den 27sten May 1830.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.

Bekleidung: blau tuchene Jacke, grau leinene Hosen, Halbstiefeln, Apell-Mütze.

Signalement: Geburtsort, Bromberg. Vaterland, Großherzogthum Posen. Gewöhnlicher Aufenthalt, Soldin. Alter, 26 Jahr 6 Monat. Gewerbe, Maurergeselle und Kriegs-Reserve-Rekrut. Größe, 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich. Haare, blond. Stirn, breit. Augenbraunen, blond. Nase und Mund, gewöhnlich. Bart, keinen. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, blaß. Statur, mittel.

Aus Soldin ist der nachstehend bezeichnete Tambour von der 6ten Compagnie 14ten Infanterie-Regiments Ludwig Waubke am 6ten Juny c. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an das zweite Bataillon des 14ten Infanterie-Regiments nach Soldin abliefern zu lassen. Stettin, den 17ten Juny 1830.

Bekleidung: eine gute Montirung, ein Paar grau leinene Hosen, Halbstiefeln, eine neue Tuch-Mütze, zwei Kommißhemden, ein Säbel nebst Koppel.

Signalement: Geburtsort, Stettin. Alter, 17 Jahr 9 Monat. Stand, Tambour. Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich. Haare, blond. Stirn, gewölbt. Augenbraunen, blond. Nase, aufgeworfen dick. Mund, groß und aufgeworfen. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, blaß. Statur, schwächlich.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf den Feldmarken Altengrape, Repenow und Rohrsdorff soll vom 1sten September 1830 ab, auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 14ten July c., Vormittags um 11 Uhr, im Schulzenhofe zu Altengrape angesetzt ist und Jagdfreunde hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 26sten Mai 1830.

Marien-Stifts-Administration.

Zu verpachten.

Mehrere Wiesen und Landungen der hiesigen Kirche gehörend, sollen auf sechs Jahr, als von Michaelis 1830 bis 1836, den Meistbietenden verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf den zwölften July d. J., Vormittags acht Uhr, in dem hiesigen ersten Prediger-Hause angesetzet. Die Pachtbedingungen werden kurz vor dem Ausgebot bekannt gemacht werden. Alt-Damm, den 22sten Juny 1830. Die Kirchen-Administration.

Bekanntmachungen.

Der Mühlenbesitzer Matthias beabsichtiget, statt der am 20sten April d. J. abgebrannten Lohmühle bei Clempin eine unterschlägige Grütz- und Graupen-Mühle nebst einem Oehlschlage anzulegen. Dies wird in Folge des §. 6. des Edicts vom 28sten October 1810 hierdurch bekannt gemacht, und hat ein Jeder, der durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, gemäß dem §. 7. des gedachten Edicts, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Stargard den 7ten Juny 1830.

Königl. Landrath des Saatziger Kreises.
v. d. Marwitz.

Die Kredit-Masse des hieselbst verstorbenen Fuhrmann Ernst Friedrich Thomas stehet zur Vertheilung und Auszahlung, welches unbekannten Gläubigern bekannt gemacht wird. Stolp, den 17. Juny 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkäufe.

Zum Verkauf einer bedeutenden Quantität kiefern Bauholz aller Dimensionen und

47¼	Klafter	eichen	Klobenbrennholz,
93	dito	dito	Knüppelholz,
10½	dito	birken	Klobenbrennholz,
5¼	dito	dito	Knüppelholz,
15¼	dito	elsen	Klobenbrennholz,
8¼	dito	dito	Knüppelholz,
2¼	dito	kiefern	2füßiges Klobenbrennholz und
60¾	dito	dito	dito Knüppelholz

in dem Königl. Eggesiner Forstrevier steht ein Termin auf den 5ten July d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthause an, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Eggesin den 19. Juny 1830.

Gené, Königl. Oberförster.

In der Königl. Mützelburger Forst sollen außer einer Quantität kiefern Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen, auch

61½ Klafter kiefern 3 f. Kloben- und

77½ " " Knüppelholz

öffentlich verkauft werden, wozu der Termin den 9ten July c., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Mützelburg angesetzt worden ist, und Käufer dazu eingeladen werden. Mützelburg, den 16ten Juny 1830.

Der Königl. Oberförster Loose.

Im Königl. Ziegenorter Forste sollen

45 Klafter eichen 3füßig Kloben-,

36 dito kiefern dito dito und

42 dito dito dito Knüppel-Brennholz,

so wie mehrere eichene Bauholzstücke und ein Quantum Pfahlholz-Eichen, in dem auf den 10ten July c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause anstehenden Termin meistbietend verkauft werden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Ziegenort, den 19ten Juny 1830.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Hausverkauf.

Das sub No. 39 der Oberstraße allhier belegene Wohnhaus, welches nach der darüber gerichtlich aufgenommenen Taxe zu 277 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt worden, soll auf Antrag eingetragener Gläubiger, in dem dazu an Gerichtsstelle angesetzten Termin den 2ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Cammin, den 25sten May 1830. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Guthsverkauf.

Da der Herr Major von Katte sich Alters wegen in Ruhe setzen will, so habe ich in seinem Auftrage, zur freiwilligen Subhastation seiner bei Stettin nahe an der Oder belegenen Erbzinsgüter Finkenwalde und Knowsthal, einen Bietungstermin auf den 2ten September c., Vormittags 11 Uhr, anberaumt und lade alle Kauflustige ergebenst ein, in demselben in meiner Wohnung, Louisenstraße No. 735 im Hause des Herrn Justizrath Pufahl, zu erscheinen. Die Güter sollen so verkauft werden, wie sie der Herr Besitzer im Jahre 1804 von den Gebrüdern Köbcke gekauft hat. Die Beschreibung und die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Herrn Besitzer und mir täglich zur Einsicht bereit.

Der Justiz-Commissarius Cosmar zu Stettin.

Kaufgesuch.

Ein Wassermühlengrundstück von bedeutendem Umfange wird von mir zu kaufen gesucht. Verkäufer können ihre Vorschläge bei mir postfrei einreichen und werden sodann das Nähere erfahren. Von dem Kaufgelde soll ein großer Theil sofort angezahlt werden. Unterhändler werden verbeten. Stettin, den 22sten Juny 1830. Schultz, Justitiarius, Rosengarten No. 301.

Zu verkaufen in Stettin.

Alte und vorjährige Ukermärker spitz- und rundblättrige Tabacke in Bunden und Ballen sind bei mir billig zu haben. C. F. Langmasius.

Meine Gelatine verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, zu einem herabgesetzten sehr billigen Preise.

Ad. Altvater.

Zwei Jalousies, zwei Doppelfenster und ein Kanonenofen sind zu verkaufen, Speicherstraße Nr. 76 eine Treppe hoch. Stettin, den 25sten Juni 1830.

Wir empfingen ein Pöstchen braun Berger Leber-, weiß blanken Berger Brenn- und braun Wallfisch-Thran, desgleichen neue Mallagaer Pomeranzenschaalen, fein und fein mittel Caffee und verkaufen zu billigen Preisen. Castner & Rosenthal, Mittwochstraße No. 1077.

Feinste dänische Kreide aus dem Schiffe und vom Lager bei J. G. Weidner & Sohn.

Ganz vorzüglich gutes und nicht geflößtes büchen und elsen Kloben-, wie auch birken und elsen Knüppelholz, verkaufen Unterzeichnete sowohl auf dem Grawitzschen Speicherhofe No. 43 nahe der Baumbrücke, wie auch auf ihren Holzhöfen vor dem Ziegenthor zu billigen Preisen.

G. Neumann. Pasch. Fr. Schneider.

Zu verauctioniren in Stettin.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr sollen in der Schulzenstraße No. 343: eine gute, acht Tage gehende Stubenuhr mit doppeltem Flötenwerke, Möbel, wobei: Schreib-Secretaire, Kleiderspinde, Spiegel, Tische, Stühle; ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 25sten Juny 1830. Reisler.

Am Dienstag den 29sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird in der Schulzenstraße No. 337 eine Parthey von

„21 Blöcke Mahagoni-Holz"

durch den Mäkler Herrn Werner in Auction verkauft werden.

Bücher-Auction.

Montag den 5ten July c. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr soll in der großen Oderstraße No. 20 eine Sammlung von Büchern, etwa 1400 Bände stark, bestehend in: Reisebeschreibungen, Romanen, Erzählungen, dramatischen Werken, Taschenbüchern; ingleichen einer Anzahl Journale und Zeitschriften öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Der gedruckte Catalog ist im Auctions-Local, auch in der Pelzerstraße No. 802 für 1 Sgr. zu haben. Reisler.

Schiffsverkauf.

Es soll den 3ten July d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung das Jagd-Schiff, Hulda genannt, gefahren von dem Schiffs-Capitain Fr. Rickmann, 43 Normal-Lasten groß, am Bollwerk liegend, verkauft werden. Ich lade dazu Kauflustige ein, mit

dem Bemerken, daß das Inventarium bei mir zur Durchsicht nachzusehen ist. Stettin, den 24sten Juni 1830. Herrlich, Schiffsmäkler.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein 2tes Haus No. 1064 nebst Seitengebäude am Mehlthor belegen, welches 3 Etagen hoch und von Grund auf in der besten Art neu erbaut ist, 19 heizbare Zimmer, 6 helle Kammern, 3 helle geräumige Küchen, 2 Trockenböden und ein Waschhaus, einen Stall für 2 Pferde und Wagengelaß, einen Wohn- und 6 Holz- und Gemüse-Keller enthält, und in kurzer Zeit völlig von aller Arbeit frei wird, will ich, so wie die dabei befindliche ganze Hauswiese, entweder an den Meistbietenden verkaufen, oder wenn nicht, das Ganze oder einzelne Etagen davon zu Michaelis vermiethen. Ich ersuche daher Käufer und Miether, sich dieserhalb bei mir zu melden.

C. F. Langmasius.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Haus in der Fischerstraße No. 1040 zu verkaufen. Schmolling.

Miethsgesuche.

Eine kleine sichere Familie sucht zu Michaelis d. J. ein Quartier von 1 Stube und Stubenkammer, Küche, Keller rc. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition unter H. nach.

Eine Wohnung von 4 à 5 Stuben nebst Zubehör, möglichst in der Mitte der Stadt belegen, wird zum 1sten October d. J. von einem ruhigen Miether gesucht, der in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Hause kleine Domstraße Nr. 768 ist zu Michaelis d. J. die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, einer Kammer, Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermiethen. Stettin, den 10ten Juny 1830.

Ein Laden mit Ladenstube,

in der lebhaftesten Gegend, ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen, Kohlmarkt No. 429.

Im Hause No. 1068 Mittwochstraße ist die zweite Etage, in 4 Stuben, mehreren Kammern, 1 Küche, Holzgelaß, Keller und Bodenraum bestehend, zum 1sten July d. J. zu vermiethen. Kombst.

Zwei Stuben und eine Kammer sind für einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1sten July zu vermiethen, große Wollweberstraße No. 574.

Beutlerstraße No. 94 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Kabinet, Kammern, Küche, Speisekammer, nebst Kellerraum und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Ein Quartier von 4 Stuben, heller Küche, Kammer u. s. w. ist zum 1sten October c. in einem ansehnlichen Hause in der besten Gegend der Oberstadt zu vermiethen. Am grünen Paradeplatz No. 535 das Nähere 2 Treppen hoch, Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Am Frauenthor No. 1160 ist eine Stube und Alkofen mit Meubeln sogleich oder zum 1sten July zu vermiethen.

In meinem Hause Speicherstraße Nr. 80 ist zu Michaeli d. J. zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Stuben mit Schlafcabinet und einer hellen Küche, nebst einer Erkner-Wohnung mit Kammer, Holzstall, Keller und Bodenraum zu vermiethen.

H. Wergien.

Im Hause Nr. 85 am Zimmerplatz ist zum 1sten October d. J. die obere Etage zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Eine ganze Hauswiese, rechts diesseits nahe am Blockhause und der Reglitz, im dritten Schlage, soll jetzt vermiethet werden, Schuhstraße Nr. 143.

Meine halbe Hauswiese, zwischen dem Blockhause und dem Zoll belegen, ist zu vermiethen.

C. F. Hahn

Bekanntmachungen.

Capitain Henry Dott hat am Bord seines von Marseille gekommenen Schiffs Minerva

C. F. M. 1 Kiste Reglise No. 6,

welche von Verdier Chabanel an Ordre abgeladen; der unbekannte Inhaber des Connoissements beliebe sich zu melden. Stettin den 23. Juni 1830.

A. W. Golde.

(Verloren.) Am 21sten d. M. ist in der Gegend von Messenthin eine eingehäusige goldene Repetir-Uhr mit Cuvette, von hinten aufzuziehn, weißem Emaille-Zifferblatt, und Breguet et fils gezeichnet, woran ein schwarzes seidenes Moirée-Band, mit goldenem Spreng-Ring und desgl. kleinem Schlüssel, verloren gegangen. Dem Finder und Ueberbringer der Uhr wird eine dem Werth angemessene Belohnung, weshalb er sich bei dem Uhrmacher Herrn Thomas hier zu melden hat, zugesichert; zugleich aber wird für den unrechtmäßigen Ankauf der Uhr gewarnt.

☞ Den Käufer einer frischmilchenden Eselin weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Geldgesuch.

6 bis 800 Rtlr. werden sogleich gegen sichere Hypotheke und prompte Zinszahlung anzuleihen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Kunst-Anzeige.

Die Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. de Bach ist nunmehr hier eingetroffen und wird am Sonnabend den 26sten Juny ihre erste Vorstellung geben. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 2ten July 1830 die Pränumeration für das zweite Quartal 1830 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 25sten Juny 1830.

H. G. Effenbarts Erben.